

## Presseartikel aus dem Jahr 2007

*Backnanger Kreiszeitung, 18.09.2007*

### **Rems-Murr-Delegation im Partnerschaftslandkreis Meißen**

#### **Vier Wochen Erholung in gesunder Umgebung**

#### **Kinderkurheim Volkersdorf kümmert sich seit Jahren rührend um Kinder aus dem verstrahlten Gebiet rund um Tschernobyl**

Vorbildliches leistet seit Jahren der Verein Kinderkurheim Volkersdorf. Dessen rührige Mitarbeiter kümmern sich um Kinder aus Tschernobyl. 13 Mal im Jahr können sich jeweils mehr als 50 Kinder aus dem verstrahlten Gebiet vier Wochen lang in Sachsen erholen. Die Delegationen aus dem Rems-Murr-Kreis und Polen sowie einige Meißener Landkreisvertreter waren zu Gast beim Sommerfest des Vereins, das zum Dank für die vielen Sponsoren veranstaltet wurde.

Die Kinder freuten sich über das Programm, das ihnen von Clowns und Hula-Hoop-Artisten geboten wurde. Und natürlich über die Geschenke – Süßes, Nützliches und Geld, das die Besucher mitgebracht hatten. Aber auch die dankbaren Kinder hatten einiges vorbereitet und führten dies vor und hatten viel Freude an dem Nachmittag. Paul Hug war daher überzeugt davon, dass dieser Tag beziehungsweise der gesamte Aufenthalt in Deutschland ihnen „einen Sonnenschein ins Herzen pflanzen“ wird. Auch Landrat Lech Janicki beglückwünschte die Verantwortlichen zu der Initiative, „die von Herzen kommt“. Einer der Vorsitzenden des Vereins ist Jürgen Felgner. Der Geschäftsmann und Dresdner Stadtrat gehört dem Lions Club Dresden an und kümmert sich darum, dass Jahr für Jahr die Finanzierung stimmt. Das ist eine große Aufgabe, denn benötigt werden jährlich 240.000 Euro. Und alles muss über Spenden hereinkommen. Im Kurheim werden die 5- bis 14-Jährigen liebevoll von vier Mitarbeitern umsorgt. Gutes Essen, Ausflüge, Spiele und vielerlei Unterhaltung sollen dafür sorgen, dass die Kinder einmal völlig abschalten können. Die Hilfe wird zwar schon seit 1992 angeboten, allerdings hat der Träger schon mehrmals gewechselt. Erst hat sich das Sozialministerium des Freistaates engagiert, dann übernahm die Diakonie die Regie.

Dies ging vier Jahre gut, dann beendete der Träger recht schnell sein Engagement. Die Freizeit für die Tschernobylkinder stand auf der Kippe. Einige Engagierte vom Lions und Rotary Club sowie der Präsident der Handwerkskammer sprangen in die Bresche und gründeten den Förderverein. Sie sind seither die treibenden Kräfte, wenn es um die Sicherstellung der Finanzierung geht. Inzwischen zählt der Verein 80 Mitglieder. Die Unterstützung aus der Bevölkerung ist groß. So tritt etwa der berühmteste Pantomime Dresdens, Ralf Herzog, jeden Monat einmal vor den Kindern auf.

Das Heim stammt bereits aus dem Jahr 1928 und diente schon vielen Zwecken. Der Sanierungsbedarf ist groß. Aber auch hier engagieren sich viele Handwerksbetriebe und Freiwillige, lobt Felgner. Stück für Stück wurden Räume und Außenanlagen saniert. Und obwohl es Landrat Arndt Steinbach zufolge immer noch „den DDR-Charme hat, sind wir froh, dass wir es haben.“

*Sächsische Zeitung, 18.09.2007*

#### **Letzter Schliff fürs Kurheim**

Fast 80 Jahre haben die Baracken im Volkersdorfer Kinderkurheim mittlerweile auf dem Buckel. Viele von ihnen konnten bereits dank zahlreicher Spenden wieder auf Vordermann gebracht werden. Nun rücken die Mitarbeiter der SZ-Druckerei an, um noch vor Wintereinbruch ein frisches Gesicht zu verpassen.

Die Fenster des Hauses sind schon seit vielen Jahren nicht mehr dicht und lassen im Winter die kalte Luft ins Innere. Auch der Putz hat schon bessere Zeiten gesehen, bröckelt nur so von der Außenfassade herunter. Jürgen Felgner vom Förderverein „Kinderkurheim Volkersdorf“ sagte: „Mit der Instandsetzung des Verwaltungsgebäudes haben wir bewusst bis zum Schluss gewartet. Schließlich mussten erst einmal die Häuser, in denen die Kinder untergebracht sind, erneuert werden.“ Im Heim erholen sich Kinder aus Weißrussland, die mehr als 21 Jahre nach dem Reaktorunglück von Tschernobyl an dessen Folgen leiden.

Rund 3.000 Euro soll die Sanierung kosten. Der Betrag wird derzeit über eine Spendenaktion gesammelt, sagte Ralf Oberthür, Geschäftsführer des Dresdner Verlagshauses Druck. Mehr als die Hälfte des Geldes ist bereits im Topf, verkündete der Betriebsrat Ende Juli.

Mit der Erneuerung des Hauses stehen die Sanierungsarbeiten im Kurheim vor dem Abschluss.

Lediglich die Außenfassade des Speisesaales muss noch erneuert werden. Vom schnellen Fortschritt der Arbeiten war vor allem der Förderverein überrascht. Erst vor vier Wochen rückte urplötzlich ein Handwerkerbetrieb im Kurheim an und brachte die Gehwege auf Vordermann. Allein für diesen Posten hätte der Verein rund 20.000 Euro berappen müssen. Trotz der vielen Spender, die bei der Modernisierung des Heimes halfen, ist die Zukunft der Einrichtung mehr als unsicher. Die Auflagen der weißrussischen Regierung werden von mal zu mal strenger. So verlange die Verwaltung in Minsk, dass im Kurheim ausschließlich russischsprachige Pädagogen beschäftigt werden. Verboten seien außerdem kurze Einkaufsbummel durch die Läden in der Region.

#### **Jederzeit kann Schluss sein**

„Ich vermute, die Kinder sollen nicht mit zu großen Wünschen zurückkehren“, so Felgner. „Ich mache mir nichts vor: Ich weiß, dass die Weißrussen das Programm jederzeit beenden können.“

Von Sorgen war zum Dankeschönfest aber nichts zu spüren. Kinder und Vereinsmitglieder dankten allen Spendern mit einem bunten Programm.

#### **Das Kinderkurheim Volkersdorf**

- **Erbaut** wurde die Anlage 1928 von der Arbeiterwohlfahrt, sie diente der Erholung von Kindern und Jugendlichen aus sozial schwachen Familien.
- **Seit 1991** werden Kinder aus den betroffenen Regionen um den Unglücksreaktor von Tschernobyl betreut. 1996 übernahm die Diakonie Dresden die Trägerschaft für das Programm. Vor sechs Jahren musste sie aus Kostengründen das Heim aufgeben. Es folgte die Eilgründung des Vereins „Kinderkurheim Volkersdorf – Den Kindern von Tschernobyl“, der die Trägerschaft übernahm.
- **Derzeit** sind 14 Arbeitskräfte im Kurheim beschäftigt. Der Verein muss jährlich 240.000 Euro für den Betrieb aufbringen. Der Betrag wird ausschließlich über Spenden gedeckt. Unter anderem Rewe, Coca-Cola, Selgros und die Bäckerei Treuber leisten Sachspenden.

*Sächsische Zeitung, 14.09.2007*

#### **Kinderkurheim feiert heute ein Danke- Fest**

Das Kurheim für die Kinder von Tschernobyl in Volkersdorf feiert heute ab 16 Uhr ein Sommerfest für alle Helfer. 60 Einladungen hat der Trägerverein verschickt. Angesprochen sei aber jeder, der Geld, Bastelmaterial oder Obst gegeben hat. „Wir können nicht jeden anschreiben, aber alle sind herzlich eingeladen“, sagte die Leiterin Evelyn Ziehm.

Derzeit machen 52 Kinder aus Weißrussland in Volkersdorf Urlaub. Die Sieben- bis Zehnjährigen leiden mehr als 21 Jahre nach der Reaktorkatastrophe im Atomkraftwerk von Tschernobyl an chronischen Krankheiten und Immunschwäche. Ihren Aufenthalt finanziert der Trägerverein des Kinderkurheims, dem knapp 80 Mitglieder angehören, allein über Spenden und Sponsoren. Es gebe einen kleinen Vorlauf, so Evelyn Ziehm. „Bis zum Jahresende ist unsere Arbeit schon gesichert.“

*Sächsische Zeitung, 27.08.2007*

#### **Fest für Kinder aus Tschernobyl**

Heute lädt das Hotel Westin Bellevue Kinder aus dem Kinderkurheim Volkersdorf zu einem Sommerfest ein. Von 14 bis 17 Uhr erwartet die 55 kleinen Besucher aus Weißrussland eine Hüpfburg und ein Buffet. Außerdem können sie im Poolbereich des Hotels schwimmen gehen. Die Initiative für Kinder aus Tschernobyl bietet pro Jahr für 700 Menschen aus den von der Reaktorkatastrophe besonders betroffenen Regionen in Weißrussland einen Kuraufenthalt.

*Sächsische Zeitung, 01.08.2007*

#### **Tschernobyl-Kinder zum Abschied im Waldmax**

Die Gaststätte Waldmax war gestern Gastgeber für 70 Kinder aus der Umgebung des weißrussischen Hauptstadt Minsk, die von den Folgen des 1986 havarierten Atomreaktors von Tschernobyl beeinträchtigt sind. Es war die Abschiedsveranstaltung zu einem vierwöchigen Aufenthalt im Kinderkurheim Volkersdorf. Die Kinder konnten bei der Gelegenheit noch einmal nach Herzenslust bei Speisen und Getränken zugreifen. Zuvor konnten sie sich bei der Boutique-Besitzerin Petra Thieme für die Rückreise am Donnerstag einkleiden.

Das Kurheim wird von einem Verein geführt, des wesentlich von Mitgliedern des Lions-Clubs „Dresden-Elbflorenz“ getragen wird. Dort werden jährlich 700 Tschernobyl-Kinder zur Erholung aufgenommen.

Für den weiteren Betrieb der Einrichtung übergab Clubpräsident Eberhard Rink gestern eine Spende von 8.100 Euro. Das Geld war bei den Feiern zum 30-jährigen Bestehen seines Sanitärhandwerksbetriebs gesammelt worden.

*Sächsische Zeitung, 29.06.2007*

### **Tschernobyl-Kinder von Fliegern begeistert**

Kinder aus dem Kurheim in Volkersdorf waren vom Flughafen zu einer Rundfahrt eingeladen. Zuerst schauten sich die 53 Mädchen und Jungen aus Weißrussland etwas skeptisch im neuen Terminal des Flughafens Dresden um. Was sollte an diesem riesigen Gebäude mit den Abfertigungsschaltern, Läden und Reisenden in Eile so interessant sein, schienen einige zu denken. Doch spätestens nach Passieren der Sicherheitskontrolle wurde es spannend. Mit dem Flughafenbus ging es hinaus aufs Rollfeld.

Ganz dicht steuerte der Busfahrer an einen Airbus A 320 der Tunisair heran, der Urlauber nach Monastir brachte. Flughafenführerin Carola Klapper hatte ihr Mikrofon gleich an die Übersetzerin abgegeben. Kindgerecht wurde der Alltag auf dem Airport den weißrussischen Gästen erläutert. Doch trocken ist alle Theorie, viel spannender waren die Flugzeuge. Der Busfahrer wusste genau, von wo aus die Steppkes die Maschinen besonders gut sehen können. Und so begleitete er mit seinem Fahrzeug einen in den Elbe Flugzeug Werken zum Frachter umgebauten Airbus A 300 der Qatar Airways zu dessen Start.

Als die riesige Maschine zum Testflug abhob, drückten die Kinder an den Busscheiben ihre Nasen platt. Wenig später bot eine Boeing 737 der Air Berlin noch einmal das faszinierende Schauspiel, als sie mit Urlaubern Richtung Mallorca in den Wolken verhangenen Dresdner Himmel startete.

„Wir unterstützen das Kinderkurheim Volkersdorf mit jährlich 2000 Euro“, sagt Flughafensprecher Christian Adler. Zudem wird jeden Monat eine Kindergruppe kostenlos zur Flughafentour eingeladen. Und das kommt offenbar an: Artjom hatte sich von seinem Lehrer aus dem Internet sogar Luftaufnahmen vom Flughafen ausdrucken lassen. So wusste der Zehnjährige genau, wo der Bus gerade war. Die beiden Mädchen Lera und Mascha fanden es besonders toll, die startenden Jets ganz aus der Nähe zu sehen. Alle drei Kinder waren vorher noch nie auf einem Flughafen, sagen sie auf Nachfrage.

Sie sind zum Erholungsaufenthalt in Volkersdorf. Ihre Heimat leidet noch immer unter Folgen der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl. Die Kinder haben gesundheitliche Probleme mit der Schilddrüse oder allgemeine Abwehrschwächen. Viele kommen aus ärmlichen Verhältnissen, eine Urlaubsreise bleibt ein unbezahlbarer Traum, sagt Betreuerin Swetlana Kopp.

Der 14-jährige Sascha etwa ist Waisenkind. er lebt bei seiner Tante, die noch zwei eigene Kinder ernähren muss. Der Junge genießt den Aufenthalt in Volkersdorf sichtlich. „Das viele Obst und Gemüse ist lecker“, sagt Sascha. Und natürlich waren die Ausflüge schön, fügt er hinzu. Neben dem Flughafen hatten den Jungen die Dresdner Gemäldegalerie und das Grüne Gewölbe sowie das Verkehrsmuseum besonders gefallen.

Der Volkersdorfer Hilfsverein betreut pro Jahr mehr als 600 Kinder aus Weißrussland, die jeweils vier Wochen bleiben. Das Projekt wird ausschließlich über Spenden von Einrichtungen, Firmen und Privatleuten finanziert und ist aktuell bis November dieses Jahres gesichert. Ein Durchgang schlägt mit etwa 18 000 Euro zu Buche. Sponsoren ermöglichen den Gästen ein abwechslungsreiches Ausflugsprogramm. Benötigt werden auch Kinderbekleidung sowie Taschen und Rucksäcke. In denen dürfen die Kinder Spenden mit heimnehmen.

*Sächsische Zeitung, 25.06.2007*

### **15 Jahre Hilfe für Volkersdorf**

Mit einem Konzertbesuch feiert der Lions-Club „Dresden-Elbflorenz“ sein Gründungsjubiläum. Mit einem Besuch des neunten Sonderkonzerts der Philharmonie hat der Lions-Club „Dresden-Elbflorenz“ gestern sein 15-jähriges Bestehen gefeiert. Bei der Veranstaltung im internationalen Congress Center Dresden wurden zugleich 4000 Euro Spenden gesammelt, mit denen der Betrieb des Kinderkurheims Volkersdorf weiter gesichert werden soll.

Die Unterstützung der seit 1991 betriebenen Einrichtung ist von Anfang an die zentrale Hilfsaktivität dieses Lions-Clubs. Sie wird seit 2002 von dem eigenständigen Verein „Kinderkurheim Volkersdorf – Den Kindern von Tschernobyl“ als Nachfolgerin der Diakonie betrieben. Der Verein wurde unter anderem von Mitgliedern des Clubs gegründet. Sie wollten das Heim nur übergangsweise führen, bis

ein neuer Träger gefunden sein würde.

Jährlich werden in dem Heim fast 700 Kinder aus der weißrussischen Region nahe dem 1986 havarierten Atomreaktor von Tschernobyl zur Erholung aufgenommen und jeweils vier Wochen lang betreut.

„Elbflorenz“ war der erste Lions-Club in Ostdeutschland, der auch für Frauen offen ist. Zum Monatswechsel übernimmt Eberhard Rink, Chef eines Sanitärhandwerksbetriebs und FDP-Stadtrat, die Präsidentschaft von dem Unternehmensberater Jochen Leonhardt. Die Übergabe des Staffelstabs wurde bereits am Wochenende bei einem Gartenfest mit Feuerwerk gefeiert.

*Sächsische Zeitung, 26.04.2007*

### **Kurheim bittet um Geld**

Die Betreuung von Tschernobylkindern aus Weißrussland ist derzeit nur bis August gesichert. Das Kinderkurheim Volkersdorf bittet im Zusammenhang mit dem heutigen 21. Jahrestag der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl um Spenden. In der Einrichtung werden seit 1991 Kinder aus Weißrussland betreut, deren Heimat unter den Auswirkungen des Atomunfalls leidet. Die jungen Leute können sich in Volkersdorf für vier Wochen erholen. Dank der Unterstützung zahlreicher Einrichtungen erleben die Weißrussen immer abwechslungsreiche Tage in Dresden und Umgebung. Viele der Kinder haben mit chronischen Atemwegserkrankungen und allgemeiner Immunschwäche zu kämpfen. Nach mehreren Trägerwechseln betreut seit 2002 der Verein „Den Kindern von Tschernobyl“ das 1928/29 von der Arbeiterwohlfahrt gegründete Kurheim. Vor allem Unternehmer und Gewerbetreibende aus dem gesamten Raum Dresden sowie Privatspender ermöglichen die Betreuung von mehr als 600 Kindern im Jahr. Seit 1991 waren bereits rund 14 000 Mädchen und Jungen in Volkersdorf. Einer der insgesamt zwölf jährlichen Durchgängen kostet den Verein rund 20 000 Euro, so Evelyn Ziehm vom Kinderkurheim. Derzeit ist die Finanzierung zunächst bis August gesichert. Während 2006 zum 20. Jahrestag der Reaktorexpllosion großes Interesse an der Arbeit der Einrichtung bestand, finden die Mühen der Vereinsleute derzeit wieder im Stillen statt. Die Kooperation mit einer Stiftung in Minsk, welche die Kinder für die Erholungsreise nach der Bedürftigkeit aussucht und bei den dortigen Behörden die notwendigen Papiere besorgt, funktioniert reibungslos. Neben den Geldspenden ist der Verein auch für gut erhaltene Kinderkleidung dankbar. Die kleinen Gäste dürfen vor ihrer Rückreise immer ihre Koffer mit Spielzeug und gespendeter Kleidung füllen.

*Sächsische Zeitung, 11.04.2007*

### **Flughafen spendet fürs Kinderkurheim**

Volkersdorf. Der Flughafen Dresden hat gestern 2000 Euro und zwei Autorennbahnen an das Kinderkurheim in Volkersdorf übergeben. Hier erholen sich jährlich bis zu 700 Mädchen und Jungen aus Regionen in Weißrussland, die von den Auswirkungen der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl im Jahr 1986 besonders betroffen sind. Die Geldspende kommt direkt den zur Kur weilenden Kindern zugute und sichert den Fortbestand des Heimes.

Die Partnerschaft zwischen dem Kinderkurheim Volkersdorf und dem Dresdner Flughafen besteht seit 1993. Einmal im Monat blicken die Kinder bei spannenden Mini-Touren hinter die Kulissen des Airports. Sie erleben einen Sicherheitscheck bei der Bundespolizei und beobachten startende und landende Flugzeuge auf dem Vorfeld.

*Sächsische Zeitung, 07.03.2007*

### **Sport, Spaß und Spiele**

Etwa 50 Kinder aus Tschernobyl erlebten gestern in Radebeul ein buntes Programm.

Die kleinen Gäste staunten gestern nicht schlecht, als sie sich im Speiseraum der Radebeuler Mittelschule Kötzschenbroda an den großen Tisch setzten. Reichlich Kuchen und Tee, ein Plüschtier für jedes Kind, Schokolade sowie ein Schlüsselanhänger warteten da auf den Plätzen. „Wir sammeln das ganze Jahr mögliche Geschenke“, sagt Heidemarie Horn, ehemals Lehrerin an Schule. Sie leitet noch immer die Arbeitsgemeinschaft „Sozial handeln“ und pflegt seit vielen Jahren engen Kontakt zum Kinderkurheim Volkersdorf, in dem sich regelmäßig Tschernobylkinder erholen. „Wir fahren mehrere Male im Jahr mit der AG nach Volkersdorf“, erklärt sie, „und manchmal bekommen wir Besuch von dort.“

Bereits vor zwei Jahren war eine Gruppe von Kindern in der Radebeuler Schule zu Gast und nutzte die Turnhalle für Spaß und Spiele. Auch gestern wurden die 50 kleinen Gäste im Alter von sechs bis zehn Jahren bei Staffel- und Kreisspielen fit gemacht, ehe sie sich hinterher an den reich gedeckten Tisch setzten. „Ich bin sehr froh, dass sich der Sportlehrer bereit erklärt, mit den Kindern zu spielen“, so Horn. Hilfe bei der Aktion bekam sie jedoch auch von den Eltern der AG-Mitglieder beim Kuchen backen sowie von den Schülern selbst. Jeder von ihnen gibt jeden Monat einen kleinen Obulus ab, von dem dann Geschenke gekauft werden können. Neben dem kontinuierlichen Engagement für die Kinder aus Tschernobyl kümmert sich die AG „Sozial handeln“, die es nun schon seit sieben Jahren gibt, mit mehreren Besuchen im Jahr auch um das Radebeuler Altenpflegeheim „Neufriedstein“.

*Sächsische Zeitung, 09.02.2007*

### **Soziale Einrichtungen profitieren von Mannesmann-Millionen**

Dresden/Düsseldorf. Fünf gemeinnützige Einrichtungen in Sachsen profitieren von den millionenschweren Geldauflagen aus dem Mannesmann-Prozess. Insgesamt fließen 14 000 Euro an die Vereine und Hilfsorganisationen, teilte das Landgericht Düsseldorf gestern mit. Den höchsten Betrag erhält mit 5000 Euro das Kinderkurheim Volkersdorf in Dresden. 3000 Euro gehen an die Lebenshilfe Leipziger Land bei Borna, die sich um behinderte Menschen kümmert. Jeweils 2000 Euro bekommen die Alzheimer Gesellschaft in Plauen, das Kuratorium Gedenkstätte Sonnenstein in Pirna und der Dresdner Tierschutzverein. 60 Prozent der 5,8 Millionen Euro Geldauflagen sind der Staatskasse zugute gekommen.

*Sächsische Zeitung, 08.01.2007*

### **Knirpse warten auf Väterchen Frost**

Tradition. Am Sonnabend feierten die Kinder des Volkersdorfer Kurheims das Jolka-Fest. Eigentlich kommt Väterchen Frost in der Silvesternacht und beschert die Kinder in Osteuropa mit Geschenken und vielen Leckereien. Die Steppkes im Volkersdorfer Kurheim feierten das Jolka-Fest allerdings erst am Sonnabend. „Am sechsten Januar findet in Weißrussland das eigentliche Weihnachtsfest der orthodoxen Christen statt“, erklärt Tanja Schavel, die mit den 53 Knirpsen aus Tschernobyl nach Deutschland reiste.

Der zwölfjährige Pavel wusste erst nicht, was er auf seinen Wunschzettel schreiben sollte, entschied sich dann aber schnell für Spielzeug. Er sagte: „Ein wenig Heimweh habe ich schon, schließlich feiert meine Familie daheim ohne mich das Weihnachtsfest.“ Tränen rollten aber keine. Im Gegenteil: Als Mitglieder des Rotary-Clubs Dresden mit bunten Geschenken kamen, wurden die Augen der Kinder immer größer.

Tanja Schavel sagte: „Anders als in Deutschland werden die Überraschungen nicht sofort aufgerissen, sondern erst nach der Feier bestaunt – ganz in Ruhe.“ In den Päckchen steckten unter anderem Stifte und Duschgel. Zum Dankeschön stellten die Knirpse ein buntes Programm auf die Beine. Pavel schwang zu einem bekannten Volkslied das Tanzbein. Ein Mädchen präsentierte ihre überwältigende Stimme zu Celine Dions „My Heart Will Go On“.

Am Abend schauten schließlich noch die Bläser des Dresdner Polizeichors vorbei. Auch sie hatten Geschenke im Gepäck und übergaben dem Verein eine Spende.

Zwar wehten zum Fest keine Schneeflocken in der Luft umher. Doch auch in Tschernobyl mussten Kinder dieses Jahr auf weiße Weihnachten verzichten. Väterchen Frost war ursprünglich eine Personifizierung der kalten Jahreszeit. Bereits Anfang des 20. Jahrhunderts entstand die Figur in der Sowjetunion als Geschenkbringer zum Jolkafest. Dieses war als weltliche Alternative zum orthodoxen Weihnachtsfest gedacht. In den vergangenen zwei Wochen lernten die kleinen Besucher jede Menge Traditionen kennen. „Die festliche Adventszeit mit vielen Süßigkeiten ist eine völlig neue Erfahrung für die Kinder“, sagt die Betreuerin. Besonders beliebt waren leuchtende Schwibbögen. Am 18. Januar kehren die Kinder in ihre Heimat zurück. Dann steht ihnen eine rund 15-stündige Busfahrt nach Weißrussland bevor.

*Sächsische Zeitung, 05.01.2007*

**Im Kinderkurheim wird das Jolka-Fest gefeiert**

Volkersdorf. Im Kinderkurheim Volkersdorf wird mit den kleinen Gästen aus Weißrussland am Sonnabend ab 16 Uhr das traditionelle Jolka-Fest gefeiert. Die Feier, zu der Väterchen Frost die Kinder beschenkt, hat ihren Ursprung in der Sowjetunion und sollte eine alternative zum russisch-orthodoxen Weihnachten sein. Am Sonnabend ist der Polizeichor Dresden zu Gast, der die Kinder beschenkt und dem Verein eine Spende übergibt.